

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948**

84 (17.7.1948)

# Süddeutsche Allgemeine

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Ercheinungstage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Monatlicher Bezugspreis 2,- DM (einschließlich 10 D-Pfennige Druckergebühren), bei Zustellung durch die Post DM 2,40 zuzüglich Zustellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 35 mm br. Nonp-Zelle Karlsruher Ausgabe DM 1,50; Pforzheimer Ausgabe und Würtembergisches Abendblatt je DM 1,-; Gesamtanpreis DM 2,-. Amtliche Anzeigen 50 Prozent Nachlos.

2. Jahrgang / Nr. 84

Samstag, den 17. Juli 1948

Einzelpreis 20 Pfennig

## Gegensätze auch in Wien

Wien, 16. Juli (UP). Die Mitglieder des Alliierten Kontrollrates in Wien hielten am Freitag ihre regelmäßige alle 14 Tage stattfindende Sitzung ab. Obwohl man allem Anschein nach bemüht war, ein zweites Berlin zu vermeiden, kam es bei 11 von den 13 behandelten Fragen zu keiner Einigung zwischen den Vertretern der Westmächte und Generaloberst Alexej Schelov, dem Vertreter der Sowjetunion. Wie UP aus Washington meldet, wird in amtlichen amerikanischen Kreisen geäußert, daß die Westmächte mit einer Blockade Wiens rechnen, die etwa in der gleichen Form durchgeführt werden dürfte, wie die Blockade Berlins.

## Gromyko kehrt heim

New York, 16. Juli (UP). Der stellvertretende sowjetische Außenminister Andrej Gromyko, der drei Jahre lang als Hauptdelegierter seines Landes bei den UN in den USA gewirkt hatte, trat am Freitag an Bord des schwedischen Ozeandampfers „Orpheim“ die Reise in seine Heimat an.

## US-Luftgeschwader nach England

Wiesbaden, 16. Juli (DENA). Zwei Geschwader „Flieger der Festungen“ — insgesamt 60 Maschinen — sind nach Mittel-Europa zum US-Luftwaffenstützpunkt in Wiesbaden von dort nach Großbritannien gesteuert. Nach ihrer Ankunft in Großbritannien sollen die beiden Geschwader, die für kürzere Zeit in Europa bleiben werden, dem Oberkommando der amerikanischen Luftstreitkräfte im europäischen Befehlsbereich, General Curtis E. Lemay, unterstellt werden. Der Verband erhält die Bezeichnung „Dritte Luftdivision“.

## Konsolidatortag in den Haag

London, 16. Juli (DENA). Auf der am Montag in den Haag beginnenden Sitzung des Konsolidatortages des Brüsseler Westeuropapaktes steht laut AFP u. a. auch die Erörterung der Berliner Situation auf der Tagesordnung. Die Außenminister der fünf Signatarmächte des Abkommens, Georges Bidault (Frankreich), Ernest Bevin (Großbritannien), Paul Henri Spaak (Belgien), Dr. Carel Godfried W. E. van Biltzorg (Holland) und Joseph Bech (Luxemburg), nehmen an der Sitzung teil. Die USA sollen über den Verlauf der Verhandlungen auf dem laufenden gehalten werden.

## Saarländer sind keine Deutschen

Saarbrücken, 16. Juli (DENA-DPD). Der saarländische Landtag verabschiedete am Donnerstag ein Gesetz über die saarländische Staatsangehörigkeit. Das Gesetz schafft den Begriff einer eigenen saarländischen Staatsangehörigkeit und legt in 21 Paragraphen fest, wie sie durch Geburt, Verleihung, Legitimation oder Adoption, Eheschließung, Einbürgerung und Wiedereinbürgerung erworben werden kann. Die deutsche Staatsangehörigkeit geht nach Erwerb der saarländischen verloren.

## Meistbegünstigungsklausel in Kraft

Frankfurt, 16. Juli (UP). Jetzt gibt bekannt: Im Einklang mit dem Wirtschaftsabkommen zwischen den Regierungen der USA und Großbritannien hat die englische Regierung bestimmt, daß Einfuhren aus Deutschland mit sofortiger Wirkung unter die Meistbegünstigungsklausel fallen. Diese Erklärung folgt dem bereits seitens der Regierung der USA angekündigten Schritt. Dies bedeutet, daß alle aus der anglo-amerikanischen Besatzungszone Deutschlands eingeführten Waren bei ihrer Ankunft in England oder den USA derselben Zollbehandlung unterliegen wie die anderer Nationen.

## Welt-Rundschau

NEW YORK. Henry Wallace erklärte laut INS, seine neue Partei werde den Namen „Friedenspartei“ erhalten. Er wende sich gegen die Behauptung, daß er „prosovietsch oder prokommunistisch“ sei. — LONDON. US-Generalleutnant Ichni laut INS Aufstellung eines amerikanischen Visum für den kommunistischen Abgeordneten des britischen Unterhauses, Philip Frazier, ab. — KOPENHAGEN. Der europäische Essenzkonkurrenzlehre laut Reuters Antrag Israels auf Zulassung zu der Konferenz ab. — DEN HAAG. Die Mitgliedschaft der kommunistischen Partei ist laut Reuters für alle niederländischen Angehörigen in öffentlichen Dienst strafbar. — PARIS. Zwei Deutsche aus der Gegend von Spaun zu überschreiben, verhaftet. — MADRID. Die spanische Polizei verhaftete laut INS bei Madrid im Anschluß an die Entdeckung eines geheimen Waffen- und Sprengstofflagers 21 Personen. — PEAG (pp). Im ganzen Land werden Vorbereitungen für die Durchführung von Verkaufslosgang und Flugabwehrmaßnahmen getroffen. — BUKAREST. Die rumänische Arbeiterpartei beschloß laut Reuters, nicht an den Parteikongreß der jugoslawischen Kommunisten teilzunehmen. — RANGUN (pp). Das gesamte burmesische Kabinett erklärte seinen Rücktritt. — NANKING. Chinesische Regierungstruppen besetzten, ohne AFP-Meldung zufolge, die nordchinesische Stadt Hsienjang, 48 Kilometer südwestlich Mukden. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA.)

# Abwartende Haltung der Länderchefs

## Militärgouverneure sollen sich erst offiziell zu den Koblenzer Vorschlägen äußern

Bildesheim, 16. Juli (DENA). Die Ministerpräsidenten der Länder der drei Westzonen kamen am Donnerstagabend zu internen Besprechungen im Hotel „Jagdshloß Niederwald“ bei Bildesheim zusammen; lediglich der südwürttembergische Staatspräsident Lorenz Bock und der Hamburger Bürgermeister Max Brauer waren nicht anwesend. Die Besprechungen der Ministerpräsidenten zogen sich bis in die frühen Morgenstunden des Freitags hin. Sie kamen überein, daß eine neue gemeinsame deutsche Stellungnahme erst erfolgen könne, nachdem sämtliche drei Militärgouverneure sich offiziell zu den Koblenzer Vorschlägen geäußert hätten.

Wie Dena erfährt, war eine gewisse Enttäuschung unter den Ministerpräsidenten darüber vorhanden, daß ihre Vorschläge von alliierter Seite nicht richtig bewertet und anscheinend mißverstanden worden waren. Sie glauben jedoch, daß in einer Aussprache mit den drei Militärgouverneuren die Beweggründe anerkannt würden, die zu den deutschen Vorschlägen geführt haben.

General Clay habe in seiner Aussprache mit den Ministerpräsidenten der US-Zone am Mittwoch zunächst scharf zu den Koblenzer Vorschlägen Stellung genommen, sich aber nach Erläuterung des deutschen Standpunktes den Argumenten der Länderchefs nicht verschlossen. Man hoffe daher, daß die deutschen Vorschläge doch einsehen und berücksichtigt würden. Allerdings bestünde man auf amerikanischer Seite unbedingt auf einer Ratifizierung der provisorischen Verfassung — des von parlamentarischen Rat ausarbeitenden Grundgesetzes — durch einen Volksentscheid. Diese Maßnahme werde von den Amerikanern besonders mit Rücksicht auf die demokratischen Grundätze für erforderlich gehalten.

Während die deutschen Vorschläge zum Besatzungsstatut im allgemeinen von amerikanischer Seite anerkannt würden, heißt es weiter, richten sich die französischen Bedenken vor allem gegen eine bestimmte Festlegung der Besatzungskosten. Insgesamt sind die Ministerpräsidenten der Überzeugung, daß die Erarbeitung einer Synthese zwischen den alliierten und deutschen Auffassungen keine Schwierigkeiten bereiten werde. Allerdings könne man nicht von Frankfurt und Koblenz einfach je etwas

abzudecken, sondern dazu sei notwendig, sich zusammen an einen Tisch zu setzen und zu verhandeln. Ihre nächste Konferenz wird voraussichtlich am Mittwoch nächster Woche nach der beabsichtigten Besprechung der drei westlichen Militärgouverneure mit den Regierungschefs der Westzonen stattfinden.

Keine Billigung durch Frankreich. Paris, 16. Juli (DENA). Frankreich hat sich zum Verlassen Berlins gezwungen werden, falls gewisse Lücken in der Blockade wirksam geschlossen werden könnten. Unter den führenden kommunistischen Persönlichkeiten befanden sich, wie der Korrespondent berichtet, Wilhelm Pieck und Walter Ulbricht vom SED-Vorstand sowie hohe Funktionäre der SED und die Herausgeber der Berliner kommunistischen Zeitungen.

Was die Westmächte nach Empfang der sowjetischen Antwortnote auch unternehmen mögen, soll der Offizier gesagt haben, „eine Änderung der sowjetischen Politik hinsichtlich Berlin kommt nicht in Frage“.

Die Tätigkeit sowjetischer Jäger im amerikanischen Luftkorridor unweit Berlin nimmt nach Mitteilung höher amerikanischer Beamter vom Freitag stark zu. Während anfänglich bei der alliierten Flugkorridorzentrale in Berlin ausreichende Informationen über die Flüge sowjetischer Jäger vorliegen, sollen die westlichen Vertreter in dieser Vorkontrollorganisation nur noch über Zeitpunkt und Vorhaben der Operationen zu unterrichten.

Laut UP brachten in 488 Flügen anglo-amerikanische Flugzeuge in den am Freitag um 16 Uhr endenden 24 Stunden weitere 2307 Tonnen Lebensmittel, Kohle und andere lebenswichtige Güter nach Berlin. Die russischen Behörden beschuldigten die amerikanischen Flieger, daß sie in der Nacht zum Freitag über den sowjetischen Flugplatz Berlin-Adlershof „Makete abgeschossen“ hätten. Von Seiten der amerikanischen Luftstreitkräfte wird erklärt, daß eine Untersuchung die Haltbarkeit dieser Beschuldigung ergeben habe.

## Neue Beratung über Berlin

London, 16. Juli (UP). Die anglo-amerikanisch-französischen Besprechungen über die Lage in Berlin wurden am Freitag fortgesetzt, als der amerikanische Botschafter Lewis Douglas, der französische Botschafter Rene Massigli und der britische Unterstaatssekretär im Außenministerium Sir William Strang erneut zusammenkamen.

## Frankreich will Druck auf die UdSSR

Paris, 16. Juli (DENA). Maßgebende diplomatische Kreise der französischen Hauptstadt äußerten am Donnerstagabend gegenüber dem Generaldirektor des International New Services für Westeuropa, Kingsbury Smith, Frankreich habe die USA ersucht, die Sowjetunion durch Druck an anderen Stellen zur Beendigung der Blockade gegen Berlin zu zwingen. Sie wiesen darauf hin, daß dieser Druck über Japan, Persien und über die Türkei angesetzt und auch durch wirtschaftliche Sanktionen erreicht werden könnte.

## Augenblickliche Demontage: „tödlich“

Frankfurt, 16. Juli (DENA). Der Beauftragte für den Marshallplan beim bizonalen Verwaltungsrat, Dr. Otto Schniewind, gab am Freitag in der Pressekonferenz Dr. Fünders einen Überblick über den Stand der Pariser ERP-Verhandlungen und äußerte dabei die Ansicht, daß der „Kudens“, der dort zu verteilten sei, nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgegeben werde.

Dr. Schniewind wies dann darauf hin, daß nach dem Wunsch der Alliierten in steigendem Maße deutsche Sachverständige zu der Arbeit in der Delegation der Bizone herangezogen werden sollten, und kündigte an, daß möglichst in nächster Zukunft auch die Führung der Delegation von einem Deutschen übernommen werden sollte.

Anschließend berichtete der Demontagebeauftragte der VW, Senator Schmitt, über den Stand der Demontagen in der Bizone. Er berichtete die Demontagen nach den augenblicklichen Plänen als in einigen Punkten „absolut tödlich“. Die derzeitigen Demontagepläne ständen nicht nur im Widerspruch zu dem europäischen Wiederaufbauprogramm, sondern die gestellten Mittel einmal die Einhaltung des im letzten Industrieprogramm festgelegten Industriestandes, wenn General Clay erklärte, daß er in dieser Hinsicht an internationale Abmachungen gebunden sei, so hat dies nach Meinung des Senators nur auf die Kontrollratsbeschlüsse über die deutsche Industriekapazität und die Demontage zurückzuführen. Andere internationale Abmachungen seien wenigstens den deutschen Behörden nicht bekannt. Der Demontagebeauftragte hob hervor, daß der nach dem Industrieprogramm garantierte Lebensstandard der Bevölkerung der Bizone nicht erhalten werden könne, wenn die Demontage in dem vorgesehenen Umfang durchgeführt würde.

Auf eine Frage bestätigte Schmitt, daß in französischen Kreisen anscheinend nach wie vor der Plan bestehe, das Schwerkriegswesen der Eisenproduktion von der Ruhr nach Frankreich zu verlagern.

## Generalstreik in Italien beendet

### Befinden Togliatti verschlechtert — Minen in Genua — Unruhen fordern 14 Tote

Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Die Spannung, die am Donnerstag über Italien gelagert hatte, ist nach dem Abschluß des Generalstreiks verschwunden. Wie die katholische Nachrichtenagentur „Afp“ meldet, ist jetzt mit einem Bruch innerhalb des italienischen Gewerkschaftsbundes zu rechnen. Die christlich-demokratischen Mitglieder des Gewerkschaftsbundes hätten am Freitag eine lange Sitzung abgehalten, auf der beschlossen worden sei, den kommunistischen Gewerkschaftsbund zu verlassen und einen neuen Gewerkschaftsbund zu gründen.

Das Befinden Palmiro Togliatti hat sich verschlechtert. Er ist nach einer Operation zur Entfernung des Geschosses, das durch die Lunge durchgegangen war, an einer Lungenentzündung erkrankt. Wie der linkssozialistische Senator Sandro Pertini vor dem italienischen Parlament bekanntgab, ist der Zustand Togliattis sehr ernst.

Inzwischen legten in der Nacht zum Freitag Terroristen in verschiedenen Straßen Genua Minen aus. Die zuständigen Polizeivorgänger konnten im Laufe des Freitagvormittags 20 Minen auffinden und entschärfen. Die Minen sind deutscher Herkunft.

Einer amtlichen Statistik zufolge sind bei den fünfjährigen Unruhen nach dem Attentat auf Togliatti in ganz Italien insgesamt 8 Personen getötet worden, darunter sieben Polizeibeamte und sieben Zivilpersonen, darunter 120 Polizeibeamte und Karabinieri.

Die Auswirkungen des Anschlages in der UdSSR. Moskau, 16. Juli (UP). Einige staats-eigene Fabriken haben sich zu neuen Höchstleistungen verpflichtet, um dem Mißfallen der Arbeiterschaft über den Anschlag auf Togliatti Ausdruck zu verleihen. So hat sich die Leningrader Kirov-Maschinenfabrik bereit erklärt, den fünfjährigen Plan in vier Jahren zu erfüllen, um die militärische und wirtschaftliche Position der Sowjet-Union gegenüber den Quertreibern der faschistischen Mörder zu stärken.

Französische Streiks flauen ab. Paris, 16. Juli (UP). Das französische Kabinett trat am Freitag zu einer Sitzung zusammen, um über den seit zehn Tagen andauernden Streik der Staatsangehörigen und Arbeiter der öffentlichen Dienste zu beraten. Die Streikbewegung scheint im Abflauen zu sein. Beamte des Finanzministeriums berichteten, daß mehr und mehr Angestellte in die Ämter zurückkehrten, obwohl die wichtigsten Funktionen des Finanzwesens noch immer stilllagen.

Hohe Verluste der Aufständischen. Athen, 16. Juli (DENA). Ein Sprecher des griechischen Hauptquartiers berichtete nach einer AFP-Meldung die Verluste der griechischen Aufständischen vom Oktober 1945 bis 31. Mai 1946 auf 14 530 Tote und 16 094 Gefangene. Die Verluste der Regierungstruppen für dieselbe Zeit sollen sich auf 2385 Tote, 5000 Verwundete und 1245 Vermißte belaufen.

Schwere Studentenunruhen in China. Schanghai, 16. Juli (UP). Laut einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur ereigneten sich am Donnerstag schwere Zusammenstöße zwischen den Studenten der beiden Universitäten in Koning und der Polizei, wobei zwei Polizisten getötet und über 100 Studenten und Polizisten verletzt wurden. Die Unruhen stehen im Zusammenhang mit Protesten der Studentenschaft gegen die Verhaftung einiger Studierender, die kürzlich gegen die amerikanische Hilfe für Japan demonstrierten.

## Churchill über Deutschland

Cardiff (Südwalen, England), 16. Juli (DENA-REUTERS). Der ehemalige britische Premierminister Winston Churchill vertrat hier am Freitag in einer Ansprache die Ansicht Großbritanniens über die Lage der Deutschen und Deutschland, wahrscheinlich in seiner früheren bundesstaatlichen Form, wieder ihren Platz in der europäischen Völkergemeinschaft einzunehmen werden.

Churchill gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Deutschen „alle die Gaben, die Kraft und den Wert ihrer Rasse“ einsetzen werden, um das von ihnen angerichtete Leid wieder gutzumachen, und um „die prächtige Struktur Europas“ wieder aufzubauen, eines Kontinents, der seinen dominierenden Stand in der Welt verloren habe.

## Druck auf die Westmächte nimmt zu

### Zunehmende Flugtätigkeit russischer Jäger im Luftkorridor — Neuer Protest gegen US-Flieger

Berlin, 16. Juli (DENA-REUTERS). Ein hoher sowjetischer politischer Offizier soll, wie der Reuters-Korrespondent John Peet hier von zuverlässiger Seite erfährt, in privatem Kreis führender Berliner Kommunisten erklärt haben, die Westmächte würden innerhalb von acht Wochen zum Verlassen Berlins gezwungen werden, falls gewisse Lücken in der Blockade wirksam geschlossen werden könnten. Unter den führenden kommunistischen Persönlichkeiten befanden sich, wie der Korrespondent berichtet, Wilhelm Pieck und Walter Ulbricht vom SED-Vorstand sowie hohe Funktionäre der SED und die Herausgeber der Berliner kommunistischen Zeitungen.

Was die Westmächte nach Empfang der sowjetischen Antwortnote auch unternehmen mögen, soll der Offizier gesagt haben, „eine Änderung der sowjetischen Politik hinsichtlich Berlin kommt nicht in Frage“.

Die Tätigkeit sowjetischer Jäger im amerikanischen Luftkorridor unweit Berlin nimmt nach Mitteilung höher amerikanischer Beamter vom Freitag stark zu. Während anfänglich bei der alliierten Flugkorridorzentrale in Berlin ausreichende Informationen über die Flüge sowjetischer Jäger vorliegen, sollen die westlichen Vertreter in dieser Vorkontrollorganisation nur noch über Zeitpunkt und Vorhaben der Operationen zu unterrichten.

## Neue Beratung über Berlin

Laut UP brachten in 488 Flügen anglo-amerikanische Flugzeuge in den am Freitag um 16 Uhr endenden 24 Stunden weitere 2307 Tonnen Lebensmittel, Kohle und andere lebenswichtige Güter nach Berlin. Die russischen Behörden beschuldigten die amerikanischen Flieger, daß sie in der Nacht zum Freitag über den sowjetischen Flugplatz Berlin-Adlershof „Makete abgeschossen“ hätten. Von Seiten der amerikanischen Luftstreitkräfte wird erklärt, daß eine Untersuchung die Haltbarkeit dieser Beschuldigung ergeben habe.

## Augenblickliche Demontage: „tödlich“

Frankfurt, 16. Juli (DENA). Der Beauftragte für den Marshallplan beim bizonalen Verwaltungsrat, Dr. Otto Schniewind, gab am Freitag in der Pressekonferenz Dr. Fünders einen Überblick über den Stand der Pariser ERP-Verhandlungen und äußerte dabei die Ansicht, daß der „Kudens“, der dort zu verteilten sei, nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgegeben werde.

Dr. Schniewind wies dann darauf hin, daß nach dem Wunsch der Alliierten in steigendem Maße deutsche Sachverständige zu der Arbeit in der Delegation der Bizone herangezogen werden sollten, und kündigte an, daß möglichst in nächster Zukunft auch die Führung der Delegation von einem Deutschen übernommen werden sollte.

Anschließend berichtete der Demontagebeauftragte der VW, Senator Schmitt, über den Stand der Demontagen in der Bizone. Er berichtete die Demontagen nach den augenblicklichen Plänen als in einigen Punkten „absolut tödlich“. Die derzeitigen Demontagepläne ständen nicht nur im Widerspruch zu dem europäischen Wiederaufbauprogramm, sondern die gestellten Mittel einmal die Einhaltung des im letzten Industrieprogramm festgelegten Industriestandes, wenn General Clay erklärte, daß er in dieser Hinsicht an internationale Abmachungen gebunden sei, so hat dies nach Meinung des Senators nur auf die Kontrollratsbeschlüsse über die deutsche Industriekapazität und die Demontage zurückzuführen. Andere internationale Abmachungen seien wenigstens den deutschen Behörden nicht bekannt. Der Demontagebeauftragte hob hervor, daß der nach dem Industrieprogramm garantierte Lebensstandard der Bevölkerung der Bizone nicht erhalten werden könne, wenn die Demontage in dem vorgesehenen Umfang durchgeführt würde.

Auf eine Frage bestätigte Schmitt, daß in französischen Kreisen anscheinend nach wie vor der Plan bestehe, das Schwerkriegswesen der Eisenproduktion von der Ruhr nach Frankreich zu verlagern.

## Generalstreik in Italien beendet

### Befinden Togliatti verschlechtert — Minen in Genua — Unruhen fordern 14 Tote

Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Die Spannung, die am Donnerstag über Italien gelagert hatte, ist nach dem Abschluß des Generalstreiks verschwunden. Wie die katholische Nachrichtenagentur „Afp“ meldet, ist jetzt mit einem Bruch innerhalb des italienischen Gewerkschaftsbundes zu rechnen. Die christlich-demokratischen Mitglieder des Gewerkschaftsbundes hätten am Freitag eine lange Sitzung abgehalten, auf der beschlossen worden sei, den kommunistischen Gewerkschaftsbund zu verlassen und einen neuen Gewerkschaftsbund zu gründen.

Das Befinden Palmiro Togliatti hat sich verschlechtert. Er ist nach einer Operation zur Entfernung des Geschosses, das durch die Lunge durchgegangen war, an einer Lungenentzündung erkrankt. Wie der linkssozialistische Senator Sandro Pertini vor dem italienischen Parlament bekanntgab, ist der Zustand Togliattis sehr ernst.

Inzwischen legten in der Nacht zum Freitag Terroristen in verschiedenen Straßen Genua Minen aus. Die zuständigen Polizeivorgänger konnten im Laufe des Freitagvormittags 20 Minen auffinden und entschärfen. Die Minen sind deutscher Herkunft.

Einer amtlichen Statistik zufolge sind bei den fünfjährigen Unruhen nach dem Attentat auf Togliatti in ganz Italien insgesamt 8 Personen getötet worden, darunter sieben Polizeibeamte und sieben Zivilpersonen, darunter 120 Polizeibeamte und Karabinieri.

Die Auswirkungen des Anschlages in der UdSSR. Moskau, 16. Juli (UP). Einige staats-eigene Fabriken haben sich zu neuen Höchstleistungen verpflichtet, um dem Mißfallen der Arbeiterschaft über den Anschlag auf Togliatti Ausdruck zu verleihen. So hat sich die Leningrader Kirov-Maschinenfabrik bereit erklärt, den fünfjährigen Plan in vier Jahren zu erfüllen, um die militärische und wirtschaftliche Position der Sowjet-Union gegenüber den Quertreibern der faschistischen Mörder zu stärken.

Französische Streiks flauen ab. Paris, 16. Juli (UP). Das französische Kabinett trat am Freitag zu einer Sitzung zusammen, um über den seit zehn Tagen andauernden Streik der Staatsangehörigen und Arbeiter der öffentlichen Dienste zu beraten. Die Streikbewegung scheint im Abflauen zu sein. Beamte des Finanzministeriums berichteten, daß mehr und mehr Angestellte in die Ämter zurückkehrten, obwohl die wichtigsten Funktionen des Finanzwesens noch immer stilllagen.

Hohe Verluste der Aufständischen. Athen, 16. Juli (DENA). Ein Sprecher des griechischen Hauptquartiers berichtete nach einer AFP-Meldung die Verluste der griechischen Aufständischen vom Oktober 1945 bis 31. Mai 1946 auf 14 530 Tote und 16 094 Gefangene. Die Verluste der Regierungstruppen für dieselbe Zeit sollen sich auf 2385 Tote, 5000 Verwundete und 1245 Vermißte belaufen.

Schwere Studentenunruhen in China. Schanghai, 16. Juli (UP). Laut einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur ereigneten sich am Donnerstag schwere Zusammenstöße zwischen den Studenten der beiden Universitäten in Koning und der Polizei, wobei zwei Polizisten getötet und über 100 Studenten und Polizisten verletzt wurden. Die Unruhen stehen im Zusammenhang mit Protesten der Studentenschaft gegen die Verhaftung einiger Studierender, die kürzlich gegen die amerikanische Hilfe für Japan demonstrierten.

Generalstreik in Italien beendet. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Befinden Togliatti verschlechtert. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Minen in Genua. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Unruhen fordern 14 Tote. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Generalstreik in Italien beendet. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Befinden Togliatti verschlechtert. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Minen in Genua. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Unruhen fordern 14 Tote. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Generalstreik in Italien beendet. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Befinden Togliatti verschlechtert. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Minen in Genua. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Unruhen fordern 14 Tote. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Generalstreik in Italien beendet. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Befinden Togliatti verschlechtert. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Minen in Genua. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Unruhen fordern 14 Tote. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Generalstreik in Italien beendet. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Befinden Togliatti verschlechtert. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Minen in Genua. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Unruhen fordern 14 Tote. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Generalstreik in Italien beendet. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Befinden Togliatti verschlechtert. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Minen in Genua. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Unruhen fordern 14 Tote. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Generalstreik in Italien beendet. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Befinden Togliatti verschlechtert. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Minen in Genua. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Unruhen fordern 14 Tote. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Generalstreik in Italien beendet. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Befinden Togliatti verschlechtert. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Minen in Genua. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Unruhen fordern 14 Tote. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Generalstreik in Italien beendet. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mißbrauchen.

Befinden Togliatti verschlechtert. Rom, 16. Juli (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi gab am Freitag bekannt, daß dem Parlament schon in Kürze eine von der italienischen Regierung ausgearbeitete Anti-Streik-Gesetzgebung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Durch diese Gesetzgebung soll verhindert werden, daß die Kommunisten Streiks als politische Waffe mi

# Süddeutsche Allgemeine

Utzet Nr. US-WS 112. Herausgeber und Chefredakteur Felix Richter. Verlag: „Süddeutsche Allgemeine“ Pforzheim, Tel. 394/2001. Druck: Badische Presse, Karlsruhe.

## Kein Fanal — eine Mahnung

**NAD.** Alle kultivierten Völker der Erde verteilen den gemeinen Mord auf das Schürftige. Die Rechtsprechung vieler Staaten ändert solche verabschiedungswürdigen Kapitalverbrechen, aus denen in den meisten Fällen hemmungslose Rohheit und Unmenschlichkeit ihrer Täter sprechen, mit dem härtesten Straf, mit der Sühne durch ein Tod.

Menschliche Ethik und die hieraus resultierende Pflicht eines jeden Rechtsstaates, für die unbedingte Sicherheit des Lebens seiner Bürger zu sorgen, fordern vom Gesetzgeber und seinen Vollzugsorganen gleichemmaßen die Aufstellung und Überwachung unverletzlicher Grundätze, nach denen sich das Zusammenleben der Einzelnen und der Völker abwickeln muß. Die Mißachtung dieser Grundätze, deren Fundamente bereits in den Verfassungen der meisten zivilisierten Staaten verankert sind, würde — im Einzelfall wie auch in ihrer Vielheit — das Verfallsstadium der Gemeinschaft der Individuen und, auf der höheren Ebene, der Völker zur Folge haben.

Während wir in der Verurteilung krimineller Verbrechen aus eigenständigen und psychopathischen Motiven eines vollkommenen Uebelwollens zwischen den Völkern feststellen können, scheinen jedoch die Ansichten und Empfindungen der Menschen über die Verwerflichkeit politischer Verbrechen häufiger zu divergieren. Dies beweisen in der Vergangenheit nicht nur bedeutende Unterschiede im Strafmäßig, sondern auch die Anwendung anderer Bestimmungen hinsichtlich der Straftäter. So erinnern wir daran, daß politische Verbrechen, in denen fehlgeleitete „Idealisten“ eine Art zivilen Heldentum erkennen zu müssen glauben, an Stelle der sonst verurteilten Zuchthausstrafe zu einer „ehrenhaften“ Festungshaft verurteilt wurden.

Nicht selten wurden und werden auch heute noch Mordtaten oder Verschießungen von australischen Gruppen oder Parteien in Anwendung gebracht, um auf diesem, für die Überwindung der Mehrheit der zivilisierten und friedfertigen Menschen kaum fassbaren und daher meist unglücklichen Wege eine Realisierung ihrer verwerflichen politischen Ziele zu erreichen. Fanatisierte Anhänger, denen eine demagogische, einseitig tendenziöse Schulung mit dogmatischem Ausschließlichkeitsanspruch die Möglichkeit der eigenen politischen Willensbildung und Erkenntnis nahm, lassen sich, ebenso wie eine begünstigende Jugend, leicht für derartige Taten mißbrauchen.

Der Mordanschlag auf den italienischen Kommunistenführer Palmiro Togliatti, zu dem uns die Vergangenheit auch in Deutschland eine erschreckende Vielzahl von Parallelen brachte, und über dessen Verwerflichkeit in den Herzen und Gedanken aller anständigen Menschen gewiß einstimmige Ablehnung herrschen wird, scheint uns weniger als Tat selbst ein drohendes Signal für den Gährungsprozeß zu sein, in dem sich die Welt gegenwärtig befindet. Wir glauben vielmehr, daß wir dieses Attentat als symptomatisch für die gefährliche Gesamtentwicklung des allgemeinen politischen Denkens zum Radikalismus hin erkennen und warnen müssen.

Nicht ein jugendlicher Hitzkopf feuerte an den Stufen des italienischen Parlamentes die verhängnisvollen Schüsse ab, sondern es war eben jener fanatisierte Geist, der von den Menschen unserer Zeit heftig erfüllt ist. Nicht zuletzt durch die aufstrebenden Intellektuellen, deren sich gerade die Kommunisten bei der Forderung ihres politischen Zerstörungsspielens in aller Welt mit Vorliebe bedienen.

Es sind keine Beweise dafür vorhanden, daß der Mordplan dieses fünfundsiebenzigjährigen Italieners seinen Ursprung in dem umfassenden Aktionsprogramm einer

größeren, geunionsmäßig ausgerichteten Gruppe hätte. Aber wir halten dafür, ihn als das gefährliche Ergebnis jener bereits angesprochenen Verlagerung des politischen Machtkampfes von der befriedigenden Ebene geistig-seelischen Ringens um Fortschritt und menschliche Freiheit auf eine niederere Stufe extremistischer Gewaltpolitik zu betrachten. Zahlreiche Andeutungen und Warnungen der „Kamiformalen“ Brüder Togliatti, die ungerechtfertigten Vorwürfe an die Adresse der italienischen Regierung und die rücksichtslose Ausrichtung des Generalstreikes schienen diese Ansicht zu rechtfertigen, wenn auch der einsichtiger Teil der Bevölkerung eine rasche Beendigung des kommunistisch inszenierten Streiks in Italien erzwang.

Wir wollen hoffen, daß dieses Attentat nicht das Fanal für den Beginn blutiger Kaderkämpfe auf den Straßen Europas werde, sondern zu einer Mahnung an unsere Gewissen, sich auf die wahre Ideologie der Menschheit zu besinnen.

## Südbadische Sonderpläne

**H. M.** Die Neuordnung der Länder und ihrer Grenzen ist für den südbadischen Raum von besonderer Bedeutung.

Die Vereinigung Württemberg-Bodens zu einem lebensfähigen südbadischen Staat unter Einbeziehung der Pfalz und Hohenzollern „müßte man der Zeit überlassen“, meint der Ministerpräsident von Südbaden, Leo Wohleb, der wegen seiner „Sonderpläne“ weit über die Grenzen des badischen „Mutterlandes“ hinaus ein bekannter Mann wurde. Er möchte zwar eine Vereinigung mit dem nördlichen Landesteil zustimmen, also ein Großboden und kleinere Korrekturen an der badisch-württembergischen Grenze gerne sehen — mehr aber auch nicht.

Wir glauben, daß weniger der Faktor Zeit über die künftige Neuordnung der Ländergrenzen entscheiden wird, sondern einzig und allein der Wille und die Initiative aller Beteiligten. Und darunter verstehen wir vor allem die Bevölkerung selbst. Die Ansicht des südbadischen Ministerpräsidenten interessiert über in Freiburg nur einen kleinen, wenn auch einflussreichen Kreis. Die Bevölkerung Südbadens hat jedoch erkannt, daß die Vereinigung mit dem nördlichen Landesteil erlangt werden muß. Nicht nur wirtschaftliche Gründe sprechen für diese Überlegung, sondern auch mehr die gegenwärtigen politischen Verhältnisse, die sich wesentlich von denen des nördlichen Landesteils unterscheiden. Drei Jahre lang betrachtet wir — oftmals mit Entsetzen — über die Zollgrenze hinweg die Entwicklung in Südbaden als „Autonomie“. Und wir wünschen deshalb nicht mehr herbei, als gerade diese Verbindung.

Andererseits wissen wir aber auch um die Wirksamkeit eines bisher bestehenden Nordwürttemberg-Nordbodens, dem es als einzigem Land des südbadischen Raumes gelungen ist, sich zu einem stabilen Staatswesen herauszubilden. Diese Tatsache dürfte auch wesentlich die Bestrebungen politischer Politiker aller Parteien anzuschließen. Die Pfälzer Bevölkerung will, vor allem nach der Angliederung der Saar an Frankreich, den Rhein nicht mehr als Grenze betrachten. Sie gehört zu Deutschland wie Schwaben und Sonders. In Koblenz zeigte sich endlich einmal über alle Parteigrenzen hinweg eine Einmütigkeit, die wir so lange vermissen. Diese Einmütigkeit verbürgt allein eine gerechte Lösung aller Probleme, die für die Zukunft unseres Landes und darüber hinaus für alle Deutschen entscheidend sein werden. Mögen sich die verantwortlichen Politiker in den kommenden Wochen dessen bewußt sein. Dann werden alle Sonderpläne, — von wem sie auch ausgehen — ohne Erfolg bleiben.

## DIE MEINUNG DER ANDEREN

Das Attentat auf den italienischen Kommunistenführer Togliatti findet in der Weltpresse ein lebhaftes Echo:

### The Daily Telegraph

Das konservative englische Blatt meint zu den Vorgängen in Italien, ein einfaches Verbrechen habe zu einer nationalen Krise geführt. Daß dieses Attentat sofort derart weitreichende Wirkungen auszulösen vermöchte, sei ein Zeichen für die Labilität der gegenwärtigen Situation Italiens. Alle wahren Freunde Italiens hoffen, so heißt es weiter, daß das von de Gasperi mit Recht verurteilte Verbrechen nicht zum Vorwand benutzt werde, um auf Geheiß der Kommunisten die gesetzliche Autorität herauszufordern.

### THE TIMES

Die Londoner Zeitung unterstreicht, daß der Anschlag überall, besonders aber bei den Freunden Italiens, bedauerlich werde. Die Tat erinnere an die barbarischen Gewalttaten, mit denen die beherrschenden Faschisten die Gegner des Faschismus zum Schweigen gebracht hatten. Der Rückfall in solche Methoden, die in Italien überwunden zu sein schienen, sei bedauerlich. Es sei kaum glaubhaft, daß der Täter oder seine Helfer nicht durch die fortgesetzte Aufhebung der Gewalt bestraft worden seien, die von den Rechtsradikalen und Neofaschisten ausgehe.

### Observatore Romano

Das Organ des Vatikan veröffentlicht einen Artikel, in dem der Mordanschlag auf den Vorsitzenden der kommunistischen Partei Italiens, Palmiro Togliatti, scharf verurteilt wird. „Noch niemals hat eine Pistolenkugel“, so betont das Blatt, „die in den Körper eines Mannes geschossen wurde, die Idee getötet, auf die sie eigentlich gezielt war.“ Das Blatt äußert die Ansicht, daß das Attentat jenen als

Warnung dienen solle, die den politischen Maßstab und zur Gewaltanwendung aufrufen.

Die russische Antwort auf die Protestnote der Westmächte steht im Mittelpunkt der Kommentare führender Blätter:

### Telegraf

Die britisch-lizenzierte Berliner Zeitung schreibt, die Welt lasse sich von dieser vermeintlichen Stärke nicht bluffen. Der Kommunismus, der am Ende des zweiten Weltkrieges in ganz Europa bedeutende Chancen gehabt hätte, habe sein Prestige durch die von Moskau befohlenen Methoden jedoch nach und nach verloren. Die Sowjets hätten vergessen, daß sich der westliche Westen in Zeiten der Gefahr wieder zusammenschließen würde.

### The New York Times

Das New Yorker unabhängige Blatt führt u. a. aus, die russischen Argumente seien durch die von den Russen selbst angeführten Abmachungen widerlegt. Aber eine derartige Widerlegung werde eine Regierung, die entschlossen sei, ihre Macht zur Erreichung ihrer Ziele in die Waagschale zu werfen, wohl kaum überzeugen können. Dieser Umstand stelle die Westmächte vor die Aufgabe, neue Beschlüsse zu fassen, durch die ihre Weisheit und ihre Staatskunst erprobt würden.

### Herald Tribune

Die bekannte New Yorker Zeitung schreibt zu der russischen Antwort auf die Note der Westmächte, die Russen sollten entweder die Westmächte ganz aus Berlin zu entfernen, oder die Berliner Frage als Druckmittel anzuwenden, um eine Beteiligung an der Ruhrkontrolle zu erlangen. Die Amerikaner hätten Berlin vor drei Jahren nach der Räumung Sach-

sens und Thüringens besetzt. „Ist die Ruhr nun der Preis“, so fragt das Blatt, „um in Berlin bleiben zu können, und für wie lange?“ Man könne einen Erpresser niemals zufriedenstellen. In der ganzen traurigen Situation gebe es nur einen Umstand der wirklich befriedige: Das Vereinte Vorgehen der Westmächte, welche die Apparatur der Diplomatie zur Bückung einer gemeinsamen Front benutzen.

### Combat

Das linksgerichtete Pariser Blatt meint, weder könne Außenminister Marshall das deutsche Problem vor den Vereinten Nationen lösen, noch verfüge General Clay über die Mittel, um die Sowjets in ihre Grenzen zu weisen. Man müsse daher auf der Basis der Warschauer Molotow-Erklärung direkte Verhandlungen mit der Sowjetunion aufnehmen.

### Neue Zürcher Zeitung

Die bekannte schweizer Zeitung nimmt zu der Berliner Hungerblockade Stellung und stellt fest: „Für unsere Großväter wäre die Vorstellung, daß eine der mächtigsten Nationen der Welt vorstellig die Aushungerung von 1,25 Millionen plant und durchführt, um ihre politischen Ziele zu erreichen, unausdenkbar gewesen. Und doch ist dies die brutale Wahrheit über die Vorgänge in Berlin. Die Vorteile des Westens in dieser Kraftprobe liegen vor allem in den wirtschaftlichen Hoffnungen des westdeutschen Staates, den besseren Beziehungen zwischen amerikanischen, britischen und französischen Besatzungstruppen und den Deutschen, sowie der natürlichen Verwandtschaft, die die Deutschen der freien politischen Parteien mit den Westmächten empfinden.“

### TÄGLICHE RUNDSCHAU

Im amtlichen Organ der Uberschrift: „Im Namen der Uberschrift: „Wen gedanken sie zu schrecken?“ mit der Viermächtekontrolle Berlin. Er vertritt die Auffassung, daß die Behauptungen und Erklärungen, Berlin sei eine internationale Besatzungszone, für „einzigartige Genialität“ beruht seien. Denn es wäre jedem Mann bekannt, daß die drei Westmächte die Beschlüsse von Jalta und Potsdam sowie das Abkommen über den Kontrollregime in „grober Weise“ verletzt hätten, da sie Deutschland spalteten und zerstörten.“

### Deutschland-Rundschau

**VEREINTE WESTMÄCHTE:**  
BREMEN, 16. Juli. Am 1. September sollen alle bayrischen Zeitungen formal wöchentlich in einem Umfang von 16 bis 24 Seiten erscheinen. — FRANKFURT, 16. Juli. Die Amerikaner-Oberste Althaus betriebe am Donnerstag die erste deutsche Flugzeug nach dem Krieg von Frankfurt nach Berlin. — Das Zweimächte-Kontrollamt hat das deutsche Behörde der Sinne die volle Verantwortung für den Pankeverkehr übernommen. KASSEL. Zum neuen Vorsitzenden des „Deutschen Blocks“ wurde der Kasseler Provinzialverordneter Dr. Walter Verweh gewählt. HAMBURG. Ein deutscher Kriegskriegsgefangener wurde auf der Heimreise vor der Einbürgerung über Bord geworfen. Er wurde von einem holländischen Boot gerettet.

**FRANZÖSISCHE ZONE:**  
BADEN-BADEN. Der ehemalige holländische Außenminister Anthony Eden trat am Freitag mit dem Flugzeug in Baden-Baden ein. BASTATT. Die Verteidigung des im Schilling-Prozess verurteilten Hermann Eckling, von Genesingen und Zedelhausen hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. LOERACH. In Haagen hat das Hochwasser der Wiele unglaubliche Schäden angerichtet. Nach vorläufigen Schätzungen dürfte sich der Gesamtschaden in Haagen auf etwa hunderttausend DM belaufen.

**VERZEHRSTADT BERLIN:**  
BERLIN. Der Chef der britischen Luftwaffenkräfte, Luftmarschall Lord Tedder, trat am Freitag zu einem stündlichen Besuch auf dem Flughafen Gatow ein. (Alle nicht gesonderten Nachrichten: DENA.)

## Die letzten POW's aus England

In diesen Tagen sind die letzten deutschen Kriegsgefangenen nun auch aus England zurückgekehrt. Die Entlassung aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft, die schon im vorigen Jahr beendet war, hatte den erheblichen Schönheitsfehler, daß viele dieser Kriegsgefangenen in Frankreich oder England blieben und damit gewiß keine Erleichterung ihres Loses verbunden war. Bei den Heimkehrern aus England handelt es sich um echte Entlassungen. Darüber wird man sich freuen. Die Dankbarkeit erstreckt sich mehr auf die Art der vorangegangenen Behandlung, als auf den Termin, der immerhin über drei Jahre nach Beendigung der Feindseligkeiten liegt.

Die deutschen Kriegsgefangenen haben es in England nach allen vorliegenden mündlichen Berichten der inzwischen bereits Heimkehrten und nach dem Eindruck zahlreicher Besucher in den Camps gut gehabt — soweit man das überhaupt von jemanden in der bitteren Situation eines Gefangenen sagen kann. Die englischen Behörden haben sich vor allem auch um das geistige Wohl der ihnen Anvertrauten gekümmert und das erhebliche Versagen einer möglichst unaufrichtigen politischen Aufklärung gemacht. Die Erfolge haben einigermaßen diesem Bemühen entsprochen.

Viel wird für die Zukunft der Heimkehrer davon abhängen, wie sie sich innerlich mit den Veränderungen abfinden. Die meisten von ihnen kommen sehr kritisch gestimmt, vor allem gegenüber Deutschen, die heute etwas zu sagen haben und die wirtschaftlich wieder festen Boden unter den Füßen gewonnen. Viele Verärgelungen und mancherlei unangenehme Erfahrungen sind neben berechtigten Beschwerden zu sehen. Die Stabilität ihres Urteils wird sich erst nach der Rückkehr im Land selbst erweisen.

Bei den deutschen Stellen — allen Behörden und Organisationen und unter ihnen besonders den Parteien — liegt gerade auch hier eine große Verantwort-

ung. Sie müssen vor allem in Rechnung stellen, daß Parolen, Versprechungen und schöne Worte gerade bei denen, die zurückkommen, sehr wenig wiegen im Vergleich zu etwa zweifacher Haltung und praktischer Hilfe. Es darf nie wieder vorkommen, daß jemand, der nach langen Jahren zurückkam, in dem Stachelndraht verendet, den die Bürokratie um ihren Wirkungsbereich gezogen hat.

### Schwedische Akademiker besuchen deutsche Hochschulen

Karlsruhe, 16. Juli (SAZ). Eine Delegation schwedischer Professoren und Studenten von den Hochschulen Stockholm, Göteborg, Uppsala und Lund befindet sich z. Zt. auf einer Reise durch die drei westdeutschen Hochschulen. Die Delegation hat die Aufgabe, einen ersten Kontakt mit den deutschen Hochschulen zu suchen. Sie begann ihre Reise am 16. Juni in Kiel und wird Deutschland voraussichtlich wieder in diesen Tagen verlassen. Dem Bericht eines Mitgliedes der Delegation zufolge ist die Reise von besonderem Erfolg gekrönt, da gerade innerhalb dieser Zeit die Situation der deutschen Hochschulen vor und nach der Währungsreform studiert werden konnte. Allgemein stellte man eine leider noch anhaltende geistige Isolierung in Deutschland fest, die nach Ansicht der Delegierten, zur Gefahr für ganz Europa zu werden droht, wenn man nicht den Deutschen in Kürze die Tore zur Welt wieder öffnet.

### Spinale Kinderlähmung in Landshut

Landshut, 16. Juli (DENA). Das staatliche Gesundheitsamt stellte am Donnerstag in fünf Fällen das Auftreten spinale Kinderlähmung fest und schloß aus diesem Grunde sofort alle Kindergärten und Schulen. Schulpflichtigen werden nicht durchgehend. Allen Minderjährigen ist die Teilnahme an Tanzveranstaltungen, Kinobesuchen und anderen Zusammenkünften verboten.

## Auf Luft mit Luft durch die Luft

Von Cl. Hellmut Pöts

Wenig ist Knapp. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Ländern, die über noch reichliche Reserven verfügen. Da denkt man darüber nach, welcher Motorkraftstoff einat oder gar jetzt schon an die Stelle des Benzins rücken könnte. Unsere Lösung des Problems während des Krieges war das Holz- oder Generatorntreibgas. Da aber auch Holz und Kohlen knapp sind, führte die Entwicklung zur Verwertung von brüchigen Abfallstoffen der Holzindustrie, Sägemehl, ja sogar Heidekraut und die Holzsubstanz der Unkrautpflanzen „Große Klette“ wurden nutzbar gemacht. All das in Gas verwandelt, schloßt der gute alte Benzinmotor. Mehr noch: der Otto-Motor läuft sogar mit Kuhlmin! Das Faulgas, das darin enthalten ist, würde rein rechnerisch sogar eine durchaus wirtschaftliche Großleistungsfähigkeit rechtfertigen, wie sie ein Fachmann auf dem Gebiet der Motoren-Antriebsstoffe, Dr. Ing. K. Imhoff, vorwirft.

Diese Praktiken und Ideen werden jedoch in den Schatten gestellt durch die Konstruktionen einiger holländischer Ingenieure, die das Benzin durch Luft ersetzen. Sie haben Modelle kleiner und größerer Luftmotoren von zwei bis zu mehreren hundert PS entwickelt, die außer viel versprechen.

Man möchte meinen, der Luftmotor sei eine sensationelle Erfindung. Das stimmt nicht. Wir können uns darüber belehren, wenn wir in uralten Lexika unter den Stichworten „Feuerturbinmaschine“, „Heißluftmaschine“ oder „Carnot“ nachschlagen.

Den ersten Luftmotor baute George Cayley im Jahre 1827. Das Prinzip einer solchen Heißluftmaschine sei an der Hochschon Konstruktion erklärt, die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gebaut wurde. Ein von der

fen damit rechnen, daß es vielleicht schon gar nicht mehr allzu lange dauert, daß wir mit Luft unsere Autos, Lokomotiven, Schiffe und Flugzeuge betreiben.

Es ist nicht nur der Gedanke der Benzinexplosion, der dem durch mächtige Mengen irgendwelcher Brennstoffe, Kohle, Holz oder auch nur durch Abfallprodukte gebildeten Luftmotor der Zukunft große Chancen gibt. Auch die Frage der Langzeitigkeit, und damit der Wirtschaftlichkeit der Motoren, sowie deren Schmierbedarf, ist beim Luftantrieb außerordentlich günstig. Der Vorgang in der Luftantriebsmaschine ist viel unkomplizierter und für das Material bedeutend

### Rundfunkprogramm ganz nach Wunsch

Sensationelle Erfindung amerikanischer Rundfunktechniker

Welcher Rundfunkhörer hat nicht schon dem Traum von idealen Empfangsgeräten geträumt, das uns ganz nach Wunsch und Laune dienl? Wer hat nicht schon jenen Zauberkasten vor seinem geistigen Auge gesehen, der auf einen leichten Knopfdruck ohne Pause Wiener Walzer spielt oder Bogie-Wongie oder Symphonieorchester? So verschieden wie die Rundfunkhörer selbst, sind auch ihre Ansprüche: Wenn es nach Herrn Malers Geschmack ginge, müßte eine Fußballreportage die andere jagen (arme Oberliga). Während Fräulein Schulze sich am liebsten auf die Capricciochen abonniert, die Frau Müller ihrerseits zum Auswaschen findet und sich einzig und allein für Hörspiele begeistert. Wie viele ungestillte Wünsche könnte es unser Traumempfänger erfüllen? Der Zeitungredakteur würde während seiner Arbeit laufend mit den aktuellsten Nachrichten und Kommentaren versorgt werden, das Tanzcafé mit Foxtrot und Swing am laufenden Band, Klein-Peter mit Kinderstücken ohne Ende, und Familie Krause mit einem Perpetuum mo-

weniger strapaziert, als beim Explosionsmotor.

Die von den holländischen Technikern entwickelten Motoren haben einen mechanischen Leistungsgrad von über 90 Prozent. Das bedeutet, daß es sich schon um absolut durchentwickelte Maschinen handelt, über die uns jedoch leider keine näheren Angaben bekannt sind. Immerhin gewiß dieses Erkenntnis, um mit großen Erwartungen die Entwicklung dieser neuen „alten-berbe“ zu verfolgen und zu hoffen, daß wir bald auch wieder zu unserem Privatvergnügen an schönen Sonntagnachmittagen auf Luft mit Luft durch die frische Luft fahren können.

### Film-Nachrichten

Werner Krauß noch ohne feste Pläne  
Nach fünfjähriger Verhandlung sollte die Stuttgarter Berufungskammer im dritten Entnazifizierungsverfahren gegen Werner Krauß den Spruch: milderbestraft, 5000 Mark Buße. Die Kammer kam zu der Überzeugung, daß Krauß die Rollen im Film „Jud Süß“ nur aus künstlerischen Erwägungen übernommen habe. Nach diesem Erkenntnis kann Krauß wieder spielen. Er äußerte jedoch, daß er vorläufig noch keine festen Pläne habe.

Agfa fabriziert wieder Rohfilm  
Die Agfa in Leverkusen-Wiesdorf hat die Lizenz zur Herstellung von Rohfilm erhalten. Da die herstellenden Anlagen zunächst instandgesetzt werden müssen, kann die Produktion erst im Herbst anlaufen.

Mariene Dietrich singt in vier Sprachen  
In ihrem neuen Film „A foreign Affair“, in dem Mariene Dietrich wieder als Berliner Chansonette zu sehen und zu hören ist, wird sie die von Friedrich Holländer komponierten Schlager „Schwarzer Markt“, in den Titeln von Berlin und „Blonden“ in vier Sprachen, einschließlich russisch, singen.

Hilfe in der Not

Die Währungsreform hat sehr große soziale Härten mit sich gebracht. Besonders im Kreis der Alten und Arbeitslosen...

Viele Angehörige dieses Personenkreises besitzen noch Sachwerte (Schmuck, Silbergerät, Teppiche, wertvolle Bilder, Möbel, gute Haus- und Bettwäsche usw.)...

Es stehen dort drei Zimmer bereit, so daß es möglich ist, die zum Verkauf angebotenen Gegenstände zur Besichtigung für Interessenten auszustellen...

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Weber-Währungsreform und Lastenausgleichspräsident am Sonntag, 13. Juli, 20.15 Uhr, in der 'Traube' in Durlach...

Stadtkonzerte. Am morgigen Sonntag, 18. Juli, wird bei günstiger Witterung in der Zeit von 11.00 bis 12.30 Uhr...

Die Gewerbebehörde des Bad. Landesgewerbeamts Karlsruhe (Kreuzstraße 1, Ecke Zirkel) fordert ihre Leser auf, alle Bücher ohne Rücksicht auf die gewählte Leihfrist bis spätestens 11. Juli zurückzugeben...

Prof. Dr. Plank von der T. H. sprach im Studentenhäus über seine Eindrücke während des monatlichen Lehrstuhls an einer Hochschule in Austin, Texas in USA...

Aus den Konzert- und Vortragsälen

Debut im Manzchen Konservatorium

Seiner zweifachen Aufgabe, den jungen Menschen in den geheimen Organismus der Musik einzulassen und sein Wissen und Können kontinuierlich zu steigern, entledigt sich das Konservatorium nach außen, indem es dem Talent durch öffentliches Auftreten die Möglichkeit der Qualifizierung gibt...

So gesehen, konnte die vor einem Jahr ins Leben gerufene Abteilung 'Opernschule' und Abteilung 'Tanz' mit dem beiden Jugendwerken Mozarts einen ansprechenden Erfolg zeitigen. Freilich, wollte man hoffen, es würde schon noch späten, Indessen scheint uns dies hier fehl, wo ein Ausbildungserfolg offensichtlich ist...

Von drehenden und spritzenden doch unbekanntem Künstlern

Besuch in der berühmten Karlsruher Majolika-Manufaktur

Es war wohl nichts anderes als eine von persönlichem Ehrgeiz befohlene Gefügigkeit unserer Fürsten und Herzöge anno dazumal, nur solches Tafelgeschirr und nur dieses Wandrelief bei Hofe gelten zu lassen, das in einer eigenen Manufaktur, unter einem dicken Siegel der Verschwiegenheit, mit kunstgemäßem Verstand und von kunstfertiger Hand geschaffen wurde...

Sicherlich auch weiterhin manch' Schönes zu geben wissen... Ach, und im Nebenraum erspähten wir herrliche Bodenvasen, wohlgeformte Wandteiler, handbemalte Krüge, keramische Oefen, schlichtes Geschirr, Alles Dinge, die in ihrer Art einmalig in Deutschland sind...



Gips, in die durch ein oder zwei winzige Fülllöcher fließender Ton, sogenannter Schlicker, gegossen wird, bis sie zum Überlaufen voll sind. Da Gips die wunderbare Eigenschaft hat, diesen Schlicker magnetartig anzuziehen, so setzt sich binnen einer halben Stunde eine etwa 1 mm dicke Tonschicht an der Innenfläche der Gipsform fest...

Ja, ja, der Wein ist gut...

... doch er hat auch seine Tücken. Dem einen Mät er die Zunge, dem andern Dreht er den Magen um, der Dritte wird rabiat und pöbelt die Polizei an, während Robert nach einigen 'Viertel' nicht mehr so recht zwischen 'meim' und 'dein' unterscheiden konnte...

Als Transportarbeiter bei einer hiesigen Firma beschäftigt, wurde Robert eines Tages beauftragt, einen Möbelwagen per Eisenbahn vom Rheinland abzuholen, diesen während der Fahrt zu bewachen und ohne 'Schwund' am Bestimmungsort abzuliefern...

Das Wartens auf einem Abstellplatz überflüssig, konnte Robert dem Drang nicht widerstehen, der 'benachbarten' Eisenbahnkantine einen kurzen Besuch abzustatten, und als er dort einige 'Kumpels' kennengelernt hatte, begann eine Folge von Ereignissen, denen seine inzwischen etwas geschwächte und angehaltene Seele absolut nicht mehr gewachsen war...

Das Urteil im Verfahren Adolf Selts

Am Freitagabend verurteilte die große Strafkammer beim Landgericht Karlsruhe unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Röther den ehemaligen Treuhänder der Firma Wolff & Sohn, Adolf Selts, wegen unerlaubter Kompensationsgeschäfte, Preisüberbretungen, Vergleichen gegen Kontrollratsgesetz Nr. 30 und die seitensgerichtlichen Bestimmungen der Militärregierung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monate und 5000 DM Geldstrafe...

Probleme der modernen Musik

lautet eine zyklische Vortragsreihe von Eugen Velte, die der Redner vermöge einer analytischen Kenntnis dieses fast wissenschaftlichen Zweiges in der Vielgestaltigkeit der Erscheinungsformen anschaulich durch prägnante Klavierbeispiele zu verlebendigen wußte...

Albert Matternstock gastierte

Die Durlacher Festsäle schienen es auf sich zu haben in punkto Pünktlichkeit. gut gefallen konnten. Eine adäquate Gestaltungskraft hierzu bietet noch zu wünschen. Unter technisch besseren Gegebenheiten wird eine Wiederholung im Studentenhäus stattfinden. Zu dieser Veranstaltung würde noch ein bildreicher Ton des kammermusikalischen Rahmens das Gesamtbild wesentlich runden. R.

Die Form wird umgekippt und das sich absetzende, überflüssige Wasser durch die kleinen Löcher wieder abgelassen. Einige Stunden später wird die zweiteilige Gipsform auseinandergeklappt und die Tonform, also die Kaffeekanne, die Tasse, die Schale, herausgenommen. Dann hat sie den Härtegrad erreicht, der zur sofortigen Weiterbearbeitung notwendig ist...

Zum anderen wird an Stelle der Gipsform die maschinell oder fußbetriebene Popfarscheide und die geschickte Hand benützt. Höchst erstaunlich für den Laien, wie aus einem unmaschinellen Klumpen Ton in wenigen Minuten eine formvollendete Vase hochgezogen wird...

In sehr differenzierten Arbeitsbedingungen werden die vollkommen trockenen Gegenstände vorgebrannt, befeilt, im Glasuret getaucht oder mit ihr bespritzt und noch einmal in die Glut geschoben, wobei besonders interessant ist, daß die Farben zunächst, wenn sie auf den blinden Ton gepinselt werden, ganz 'falsch' aussehen und erst durch die Oxydation ihrer bekannte, gedämpfte Tönung erhalten, und daß die Glasuren im 'Robbau' matt ist, alle Farben radeck, sie erst nach dem Brennen wieder freigeht und auch dann erst in all ihrem Glanz erstrahlt...

Mit dem Wunsch im Herzen verlassen wir das in einem stillen Winkel liegende, gleichwohl arbeitsvolle Haus (möge es so bleiben), recht bald einmal an den Erwerb eines unserer Karlsruher keramischen Kunstwerke denken zu können. Es harren unser gar verlockende Dinge. P.

wunderlich, daß er in Mainz in völlig 'havarisiertem' Zustand von 'Bord' ging; allerdings, ohne dies zu bemerken, denn als er nach einigen Stunden wieder 'klar' kam, hat er wohl seinen Augen und seinem Verstand nicht recht getraut, da sich ihm unvertrauter Möbelwagen inszenieren allein die Weiterreise anstrebte. Anstatt nun aber nach seiner Ankunft in Karlsruhe schleunigst zu seinem Chef zu gehen und diesem zu berichten, 'versumpft' er nach einem Anfall von Schwermut in einer Wirtschaft der Altstadt abends, wo er dann im weiteren Verlauf der Nacht von seinem erbotenen Brotgeber endgültig 'trockengelegt' werden konnte...

Als nun vor dem Schöffengericht (Vors. Amtsgerichtsrat Schmidt) die Zeche beglichen wurde, ging es wesentlich milder aus, und wenn Robert seine acht Monate Gefängnis, die er wegen fortgesetzten Diebstahls und Beihilfe zur Kenntnis bekam (abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft, abgezogen hat, wird er hoffentlich zu dem weiten Strahl gekommen sein, daß der schöne Schwelpe nichts taugt, wenn sich der 'Kater' acht Monate lang hinzieht. H.

Kinderhilfe der SAZ:

ZEHN FROHE FERIENTAGE

Als wir vor einem halben Monat unsere Landbevölkerung zur Ferienaktion für bedürftige Stadtkinder aufriefen, waren wir uns durchaus bewußt, wieviel Idealismus und echte Hilfsbereitschaft bei der Armut unseres Volkes für das Gelingen dieses Werkes nötig sind. Unsere Freude war deshalb groß, als trotz allem eine ganze Reihe von Einladungs-Gutachten aus allen Teilen unseres 'Ländles' eintrudelten. Ja, sogar jenseits der Grenzen, in der Steiermark, erklärte sich ein Leser bereit, ein Pförzheimler Kind vier Wochen lang kostenlos bei sich aufzunehmen...

Derselbe Postbote brachte aber auch Briefe - es war eine ungleich größere Anzahl -, die wir mit sorgenvollen Gesichtern lasen; sprach uns ihnen doch nur allzu deutlich die Not in den Trümmerruinen, wo Kinder ihre Schulferien in engen Wohnungen verbringen oder zwischen Schuttbergen und Hinterhöfen in einer seelisch und körperlich ungesunden Atmosphäre spielen. Mit anderen Worten: Viel mehr - wirklich berechtigte - Freipostwünsche als Angebote liegen auf unserem Schreibtisch! Als wir dann verschiedene Familien, die uns um einen Ferienplatz für ihre Kinder baten, besuchten, wurde es uns immer wehmütiger una Herz, wenn wir daran dachten, daß wir den kleinen Geschöpfen keine glücklichen Ferientage vermitteln konnten. Wir glauben daher bestimmt, daß es noch viele Landbewohner gibt, die, wenn man sie nachmalig unterrichtet, das Ihrige zu einem Werk echter menschlicher Hilfsbereitschaft in Verbindung mit einem wahren Christentum beitragen wollen. Uns geht es nicht um den äußeren Erfolg. Wir suchen Beispiele einer tüchtigen Verbundenheit zwischen Stadt- und Landbevölkerung in Zeiten allgemeiner Not. Wenn wir z. B. hören, daß etwa 300 Kinder aus Württemberg-Baden zu einem dreimonatigen Ferienaufenthalt in die Schweiz eingeladen werden, so können wir diese Unterstützung eigentlich nur mit gutem Gewissen annehmen, wenn wir selbst alles getan haben, um uns gegenseitig zu helfen...

Kinder-Hilfe der SAZ: „Zehn frohe Ferien-Tage“

An die SÜDDEUTSCHE ALLGEMEINE Karlsruher Neue Zeitung Karlsruhe, Waldstr. 28

EINLADUNG

Ich bin bereit Kind für die Dauer von zehn Tagen, und zwar vom bis kostenlos / gegen die Vergütung von 1 Deutschen Mark pro Tag und Kind bei mir aufzunehmen. (Offiziellgewünschtes bitte streichen!)

Name: Vorname:

Genauere Anschrift:

Wetterbesserung Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Sonntagabend: Wechselnd wolkig, zeitweilig aufhellend, abgesehen von vereinzelt Gewitterschauern, trocken. Höchsttemperaturen am Samstag 29 bis 32 Grad, Sonntag bis 28 bis 31 Grad, Tiefsttemperaturen 18 bis 22 Grad.

DIE GRÜNEN ÄPFEL

VON HILDEGARD AHEM

Seitdem Jürgen das Huhn gestohlen hatte, bewunderte Georg ihn. Wie er das aber auch gemacht hatte! Keinen Laut hatte es von sich gegeben. Als täte er so etwas alle Tage, und vielleicht tat er es auch. Georg kannte ihn ja erst seit gestern. Aber nun war er an der Reihe. „Zum Abend besorge ich etwas“, hatte er gesagt. — Und jetzt waren es nicht einmal ein paar Rüben geworden, die man doch nur aus dem Acker zu ziehen brauchte. Er hatte kein Glück gehabt heute.

Nur gut, daß wenigstens noch Zigaretten da waren. Verdrißlich kehrte er zu dem vereinbarten Platz zurück. „Nichts zu machen“, sagte er, und warf sich neben Jürgen ins Gras.

„Ich habe ein Brot besorgt“, sagte Jürgen. „Ein Brot?“ „Direkt aus dem Ofen; vielleicht nicht ganz ausgebacken, doch das tut nichts. — Stehen da drüben nicht Apfelbäume? Brot und Äpfel, das wäre nicht schlecht. Bleib du hier“, sagte er, und ging.

Jürgen ärgerte sich, daß der andere jünger war als er und trotzdem ein Brot besorgt hatte. Na, Apfel würde er jedenfalls nicht bringen; es dunkelte schon, und überall waren die Hunde los.

Doch es kam anders. Kaum war eine Viertelstunde vergangen, brachte Jürgen die Äpfel.

„Wie alt bist du eigentlich?“ fragte Georg, während sie aßen. Zu seiner Genugtuung waren die Äpfel noch unreif und ziemlich sauer, aber seine Bewunderung konnte er trotzdem nicht ganz verbergen, besonders, wenn er daran dachte, wie er ohne den anderen hätte hungern müssen.

„Vierzehn.“ „Ich such' Unmöglich, zuzugeben, daß er ein gutes Jahr älter war. „Und wohin willst du?“

„Nirgends. Ich bin ausgerückt. Ich war in einem Lager, doch das ist nichts für mich.“

Georg brach noch ein Stück von dem warmen Brot ab und schlang. Er wollte ans Meer. Von Kind an hatte er sich das gewünscht, und dann war das Unglück gekommen, die Beschlebung, die Belagerung, die Wochen mit dem Gewehr in der Hand, die Rückkehr — und niemand von seinen Leuten war mehr am Leben gewesen. Da konnte er schließlich wirklich ans Meer wollen. Aber zu diesem Jürgen darüber reden? Unmöglich, davon verstand er nichts. Langsam holte Georg die Zigaretten aus der Tasche, und mit großmütiger Geste bot er sie an.

„Hintern Dorf steht eine Feldscheune“, hatte Jürgen gesagt, und dort lagen sie nun im Heu. Sie hatten wohl schon geschlafen, als sie bemerkten, daß sie beide seit einer Weile wieder wach waren. Jeder hörte es

an den Atemzügen des andern, und jeder versuchte, es vor ihm geheim zu halten.

„Dieser blödsinnige Mond“, sagte Jürgen endlich, und sie taten, als störe sie das Licht, und rückten ein wenig höher. Aber jetzt wußten sie, daß sie munter waren. „Hast du eine Ahnung, wie das ist, wenn man Typhus bekommt?“ fragte Jürgen plötzlich leise. „Heißt es nicht, man bekommt ihn von Obst?“

„Warum? Ist dir schlecht?“ „Nein, ich meine nur so.“ „Ich weiß nicht. In unserer Stadt war mal Typhus, aber ich hatte ihn nicht.“ „Stirbt man daran?“ „Glaub' nicht.“

Der Mond langte durch die Bretterpalte nach ihrem Gesichtern, ließ sich auf ihnen nieder, und vorsichtig, damit der andere es nicht spüre, betrachteten sie einander. Sonderbar bleich sah sie aus, das Haar klebte ihnen am Kopf, und die Augen glänzten. Ihre Blicke waren sich nun doch begegnet, gleichzeitig erinnerten sie sich daran, wie unangenehm ihnen das Licht war, und sie schoben sich tiefer ins Heu.

„Sag mal, glaubst du eigentlich, daß die Toten weiterleben?“ fragte Jürgen aus dem Dunkel.

C.W.BORTH: DER NEUBAU

Es ging nicht mehr, es ging wirklich nicht mehr. Hier bröckelte es, da rieselte es und wenn Grundmutter — als ist ein bißchen atemlos — sich im Bett umdrehte, dann schaukelte die ganze Ruine. Also gebaut mußte werden. Wir holten uns einen Architekten, damit er nach dem Rechten sehen sollte: Klein bißchen austrocknen, ein Dach hinsetzen und vor allen Dingen eine Treppe ins ausgebaute Treppenhaus. In der letzten Zeit hatte Oma doch schon recht Schwierigkeiten, an der Kletterstange in die vierte Etage hochzuklimmen. Gott, in dem Alter!

Also der Architekt kam. Er lieferte eine Zeichnung und eine zweihändige Broschüre: Der Dienstweg bei Bauarbeiten.

Mein Bruder Eduard erhielt den Auftrag, sie durchzuarbeiten, doch mußten wir ihm die Broschüre nach vier Wochen wieder entziehen, da er erst auf Seite 128 war und die Umdehnungen unserer lieben Großmutter das Bauwerk so gefährdet hatten, daß ein weiterer Aufschub geradezu fahrlässig gewesen wäre. So nahm ich denn das Werk in die Hand. Ich war auch gleich praktisch vorgeht. Ich nahm das Buch und las es, während ich mich in eine Schlange im Banobersaufstiegsamt einschlang. So war der Zeitverlust doch gleich kompensiert. Schließlich denkt man ja auch: Eine Schlange ist bestimmt die richtige. Eins, nicht die, in der ich stand. Nachdem ich bereits nach wenigen Tagen bei einem Oberinspektor gelandet war, stellte es sich heraus, daß hier das Messort für Baubewilligung freistehender Landkutschhäuser war. Aber man verwies mich.

„Wie kommst du darauf?“ „Es fiel mir gerade ein.“ Er drehte sich hin und her und deckte sich umständlich zu. „Ich kann es mir nicht vorstellen, wie das ist, wenn man nicht mehr lebt.“ Er machte eine Pause und setzte zögernd hinzu: „Aber auch nicht, wie sie weiterleben sollen, die Toten.“

Sie schwiegen wieder, und wieder kam der Mondstrahl hinter ihnen her. Das Rascheln und Kästern der Maus, das sie die ganze Zeit über vernommen hatten, verstummte. Nur noch die Grillen waren zu hören; da waren auch sie plötzlich still. Sie war sehr unangenehm, diese Stille. Jetzt braucht bloß noch ein Käuzchen zu rufen, dachte Georg. Aber es rief keins, und ihm wurde trotzdem nicht wohlher.

„Verdammt! Ich geh' raus, schlafen kann man sowieso nicht“, brummte Jürgen unvermittelt und sprang auch schon auf die Erde. Fünf, sechs Schritte, dann war er fort.

Georg gab sich Mühe, an nichts zu denken. Natürlich starb man an Typhus, und natürlich konnte man ihn von Obst bekommen, von Obst und von Wasser. Ganz geheimer war ihm in seinem Gedärm nämlich nicht. Doch jetzt war es zu spät; am besten, man schlief. Er warf sich auf die andere Seite und zog sich eine Handvoll Heu aufs Gesicht. Denn an den Tod zu denken, hatte schon gar keinen Sinn.

Aber als Jürgen wieder herauf kam, war Georg immer noch wach.

„Geht der Mond nicht bald unter?“ fragte er mißgelaunt und erklärte, daß er sich jetzt ebenfalls ein bißchen die Beine vertreten wolle. „Ganz steif bin ich geworden“, sagte er noch, als er bereits unter der Tür war, und lief um die Scheune.

Bei seiner Rückkehr stand Jürgen am Tor. „Verflucht heiß da drinnen“, sagte er mit einer wegwerfenden Bewegung, folgte jedoch dem andern auf dem Fuß, als dieser den Stadel hinaufstieg. So lagen sie wieder im Heu, auch die Maus war wieder zu hören und von draußen das Singen der Grillen; nur der Mondstrahl ließ sie jetzt in Ruhe und erklimmte Wand und Gebäck.

„Denkst du eigentlich öfter an so was?“ „Manchmal“, gab Jürgen zu. Er schloß den Atem anzuhalten und zu überlegen, ob er weitersprechen sollte. „Besonders abends“, sagte er dann. „Abends ist alles so schwärzig.“ Wieder stockte seine Stimme. „Es geht alles so weit weg, ich weiß nicht, ob du das kennst. Und dann vor dem Einschlafen.“ Von neuem hielt er den Atem zurück. „Oder wenn mir schlecht ist“, schloß er endlich.

„Das kommt nur von deinen Äpfeln“, sagte Georg und wollte sich darüber freuen, daß der andere plötzlich ganz klein geworden war. Aber er konnte es nicht, er fühlte sich selbst nicht viel größer. „Meinst du wirklich? Vielleicht. Doch früher war alles ganz anders. Kranksein und Schlafen —“. Er suchte nach Worten. „Alles“, wiederholte er hilflos. — Georg nickte vor sich hin; jetzt war man allein. „Keiner sagt mehr, so oder so ist das und man kann es glauben“, meinte er leise und sann dem Satz nach. Niemand kam mehr mit der Lampe ins dunkle Zimmer. Es war überhaupt nichts mehr da, weder Lampe, noch Zimmer, und niemand der hätte kommen können.

„Ja, deswegen auch. Ich meine, wegen meiner Mutter denke ich dran. Ich habe sie sterben sehen, und trotzdem, ich kann es mir eben nicht vorstellen, daß sie tot ist. Und wenn sie irgendwo lebt und mich sieht...“ Mit einem Ruck setzte er sich auf. „Aber schließlich kann ich ja nicht verhungern, zum Teufel!“ Mit einem Sprung war er auf dem Boden und aus der Scheune hinaus.

„Ich glaube, jetzt ist es vorbei, es kam wohl wirklich nur von den Äpfeln“, sagte er müde, nachdem er wieder eine Weile still neben Georg gelegen hatte. „Die Grillen, ich denke manchmal, die Grillen...“ Doch weiter kam er nicht mehr. Er rückte näher an den andern heran, schob seinen Kopf an dessen Schulter, und Georg, auch schon im Halbschlaf, legte den Arm über ihn, und sein Gesicht sank in des anderen Haar. Vielleicht würde er morgen vom Meer reden können, das einzige, was geblieben war, überlegte er noch. Doch da schlief er schon fest.

Bei gelten die bisherigen Reichsmerk-Prüfungsausschüsse bis auf Widerruf durch das Finanzamt als Deutsche Merk-Prüfungsausschüsse.

- 1. Die abbehaltenen Steuerbeiträge sind binnen fünf Tagen nach Ablauf jedes Lohnabzugszeitraums an die Finanzkasse abzuführen. Bei Lohnabzugszeitraum, die weniger als ein Kalenderwoche betragen, ist die Lohnsteuer spätestens am Mittwoch der auf die letzte Lohnzahlung folgenden Woche abzuführen. Zugleich mit der Abführung ist eine Lohnsteueranmeldung abzugeben.
2. Die in Deutscher Merk geleisteten Lohnabgaben sind im Lohnkonto gesondert nachzuweisen.
3. Es wird den Arbeitgebern empfohlen, die Lohnsteuerkarten ihrer Arbeitnehmer wegen Eintragung der Kinder von 18 bis 24 Jahren mit den erforderlichen Unterlagen gesondert bei dem Wohnort-Gemeindebehörden vorzulegen.

- B.
1. Die Altersgrenzen für Kinderermäßigungen sind erweitert worden. Nach dem neuen Bestimmungen wird dem Arbeitnehmer Kinderermäßigung gewährt:
a) von unteren für Kinder, die zu Beginn des Kalenderjahres das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Der Anspruch auf Kinderermäßigung ist nicht mehr an die Voraussetzung geknüpft, daß das Kind zum Haushalt des Arbeitnehmers gehört oder überwiegend auf seine Kosten unterhalten und erzogen wird. Der Arbeitnehmer, bei dem sich die Kinderermäßigung danach ändert, muß seine Lohnsteuerkarte zur Berechtigung der Gemeindebehörde seines Wohnortes unter Beifügung der erforderlichen Nachweise wie Geburtsurkunden, Familienstandsbuch usw. vorlegen.
b) auf Antrag für Kinder, die am 31. Juni 1948 das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und überwiegend auf Kosten des Arbeitnehmers unterhalten und für einen Beruf ausgebildet werden. Der Antrag ist unter Beifügung der Beweismittel beim Wohnort-Fiskusamt zu stellen.
Die Bestimmung, wer im Sinne der Vorschriften über die Kinderermäßigung als Kind anzusehen ist, ist unverändert geblieben.

II. Übersteigen die Werbungskosten den Betrag von 25.— DM monatlich (25.— DM wöchentlich), so hat auf Antrag das Finanzamt auf der Lohnsteuerkarte den übersteigenden Betrag als steuerfrei zu verzeichnen. Das gleiche gilt, wenn die Sonderausgaben den Betrag von 25.— DM monatlich (25.— DM wöchentlich) übersteigen. Bei der Ermittlung der steuerfreien Mehrbeträge werden die Werbungskosten und die Sonderausgaben in wirtschaftlichem Zusammenhang stehend, die bei der Veranlagung außer Betracht blieben.

- Die folgenden Aufwendungen:
a) Beiträge und Versicherungsprämien zu Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angestellten-, Invaliden- und Erwerbslosenversicherungen, zu Versicherungen auf den Lebens- oder Todesfall und zu Witwen-, Waisen-, Versorgungs- und Sterbekassen.
b) Beiträge zu Bausparkassen zur Erlangung von Baulohnen.
c) Aufwendungen für den ersten Erwerb von Anteilen an Bau- und Wohnungsgenossenschaften und an Verbrauchergenossenschaften.
d) Beiträge auf Grund anderer Kapitalanleiheverträge als steuerbegünstigt anerkannt worden ist.
e) Ausgaben zur Förderung gemeinnütziger, mildtätiger, kirchlicher, religiöser und wissenschaftlicher Zwecke, wenn diese Zwecke als steuerbegünstigt anerkannt worden sind.
f) Aufwendungen für die Wiederbeschaffung von Haus- und Kleidung, die infolge von Kriegswirkungen oder von Verlorensein von den §§ 7a Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes gesondert Gebührend verfahren wurden, auf die entsprechenden Aufwendungen der Pflichtige und Vertriebenen.
1. Bewährte Kirchensteuer.
Die Aufwendungen unter Ziffer 2) bis f) sind nur in beschränktem Umfang steuerpflichtig. Nähere Auskunft erteilt das Finanzamt.
Der Antrag ist zusammen mit der Lohnsteuerkarte und den erforderlichen Nachweisen dem Wohnort-Fiskusamt vorzulegen.
Karlsruhe, den 13. Juli 1948
Der Präsident des Landesfinanzamts

Hausbrandversorgung 1948/49
Brennstoffkarten können vom Kohlenhandel nur noch bis Dienstag, den 20. Juli d. J., ankommen werden. Nach diesem Termin kann kein Anspruch mehr auf Beihiligung mit Brennstoffkarten erhoben werden.
Verband d. Kohlenhändler von Karlsruhe, u. Umgeb. EV.

Zu kaufen gesucht
Schwäbisch, sowie kl. Tischchen auf zu kaufen ges.
DC 32091 SAZ Karlsruhe.
Suche Schreibmaschinen (Schreibapp.), sowie Schreibmaschinen. Lieferwagen-Diesel, Amalierstr. 7.
Koch- u. Schreibmaschinen zu kaufen gesucht. Preis-Angebot u. 32041 SAZ Kbh.
Uhrwerke, gt. u. zu kaufen od. tauschen ges.
DC 32091 SAZ Karlsruhe.

Geschäftliche Empfehlungen
Foto-Apparate
Feldstecher
Theatergläser
Erfert: M. Rosenthal
Kriegstraße 78, Telefon 1419

RADIO
REPARATUREN
INNERHALB
3 TAGEN
EINZELTEILE
RÖHRENERSETZ
STUTZ, KARLSTR.20

Radio-Freytag
Ihr Funkberater!
Karlsruhe 32
Telefon 6754

Dekorations- u. Möbelstoffe
wieder lieferbar!
Besuchen Sie bitte unsere Auslagen!
Paul Schulz, Karlsruhe,
Jetzt Kaiserstraße 46
Ruf 6746
Fachgeschäft für Teppiche und Gardinen

EHEANBAHUNG
Frau Wilma Bruder,
Karlsruhe, Glucker 10
Besuchzeit: 15 - 18 Uhr

Reparatur
stahl, Gummiwaren, Fahrradteile, Schuhe, Warenkörbe usw. Annahme
Die u. De. 3-6 Uhr, auch Versand nach auswärtig.
Volk-Betrieb Ronckly
Karlsruhe, Seggenstr. 181,
Eingang Scheffelstraße.

erstkl. Schlaf- und
Herrenzimmer
sowie Einzel- u. Doppelkabinen
kurzfristig lieferbar.
K. JOST
Möbel, Kle-Diamant,
Mehrer Str. 18 (1923-1948), frühere Friedrichs-
platz 5, Telefon 2837.

Untericht
Tanz- u. Siegeschule Eberle,
Kln. Södenstr.35, Neue Kasse u. 528. Anm.-erbet.
Verteiler-Gefunden
Fundstücke wurden abgeliefert.
Zu erfragen Tischler, Weiden-
brunnstr. 20, Tel. 7102.

Wiedereröffnung!
G. Schmidt - Staub
KARLSRUHE, KARLSTRASSE 16
Uhren • Schmuck
Eigene Werkstätte • Roggenbuckstr. 8, Telefon 2854

In der Umstandszeit gute Laune
durch das sich selbst erweiternde Umstandsmodell.
Garantiert stets tadelloser Sitz. Geschlecht geschützt.
Verschiedene Modelle.
Karlsruhe 128
A. Raupp

Berlitz-Sprachschule KARLSRUHE
The Berlitz School of Languages
Dolmetscher-Ausbildung, Tages- u. Abendkurse,
Konversationszirkel, Speziallehrgänge, Unterricht
an Ausländer. — Übersetzungen in und aus allen
Weltspachen.
Beginn neuer Kurse
Ankunft im Sekretariat Karlsruhe 1, Telefon 4269
Inhaber und Leitung: Daisy Hilgenstock.

Verschiedenes
Bitte um die Adresse der Dame, welche am 17. 5. 48, bei der Firma Eger von Stuttgart wegen Wohnortwechsel (Kopplausch) Ansk. holte, betr. Rückprache.
DC 32794 SAZ, Karlsruhe.
Wo findet ig. Frau (Schneidm.), auf 5. Jungm. möbl. oder leeres Zimmer, übernehm auch. Heuerbeiden.
DC 33048 SAZ Karlsruhe.
Größe Haarschneiderei nimmt Kund. an. DC 32886 SAZ Kbn. Selbständige Schneidm. kommt ins Haus. DC 32694 SAZ, Karlsruhe.
Ferdig Dan. - u. Kl.-Gardinen Werner, Leopoldstr. 17, Stb.
Zu verkaufen
Gut erb. Heud (weiß) u. v. DC 32941 SAZ Karlsruhe.
1 Couch u. 2 Sessel zu verk. DC 32901 SAZ Karlsruhe.

HEINRICH PAAR Juwelier
Kaiserstraße 127 (Polihaus Zeumer)
TÄGLICH GEÖFFNET
Uhren, Wecker, versilberte Bestecke
Reparaturen

Möbelhaus Oskar Kastner
KARLSRUHE-RUPPNER
Rastatterstraße 43 - Telefon 5691
Neu eingetroffen: Küchen, Kpl., Hocker u. Tische, einz. Einzelbetten u. Behältschränken sofort lieferbar.
Speisezimmer sofort lieferbar

O'Hiller
Uhren - Schmuck auch heute wieder
(Gesundheitswaren)
Gottesdienstsanleger
Freiwillige Gemeinde, Sonntag, den 18. Juli 1948, 10 Uhr,
Menzel, Waldstraße 78, Sonntagevor. Vortrag von Dr.
Göppinger, Hannover. Thema: Unter geistige Profil -
Eine Antwort an die Ewigkeit.
Erste Kirche Christi Wissenschaftler, Karlsruhe, Richard-
Wagner-Straße 11, Gottesdienst So, 10 Uhr; Mi, 7 Uhr.

Familienanzeigen
Ihre Vermählung geben bekannt Paul Weiß - Erna Weiß
geb. Vogel, Juli 48, Durlach, Anton-Brockme-Str. 4.

KABARETT Roland
Ab SAMSTAG, den 17. Juli 1948, 20 Uhr, 12 glich
Stintell
DM 1.20
Kabarett und Tanz

Heute abend 18 Uhr, Turmberg-Stadion
ASV DURLACH - VIL NECKARAU

Antliche Bekanntmachungen
Fleisch. An Fleisch für die 118. Zeitungsperiode werden
weiter angefordert. Für Erwachsene (Karten 11 und 21):
Abschnitt 2, 600 - 100 g. Karlsruhe, den 18. Juli 1948.
Lebensmittelkarte 21 mit dem Einkauf T.V. 25 ist un-
genügend und darf nicht beauftragt werden. Für Jugendliche,
Kinder, Kleinkinder und Kleinstkinder (Karten 12-15 und
22-25): Fleischabschnitt 7 - 100 g. Für werdende und
stillende Mütter: Fleischabschnitt 1 und 2 der Zulage-
karte 79 je 100 g. Karlsruhe, den 18. Juli 1948.
Einkaufskarte Karlsruhe-Stadt, Ernährungsbüro Karlsruhe-Land,
Importamt. Die vorbestellte 700 g Importfleisch an Stelle
von 100 g R-Brot können wie folgt zum Auftr. auf den
Brotabschnitt C ohne Mengeneindruck der Lebensmittelkarte
11-15, 21-25 und 31-33 an Stelle von 1000 g
R-Brot 700 g Importfleisch ausgeben. Die Befreiung er-
folgt nach Beweistung des Handels. Auf Wunsch des
Verbrauchers können an Stelle von 700 g Importfleisch
1000 g Weißbrot oder Kleingebäck im entsprechenden
Umschlagverhältnis abgefordert werden.

Präsidentenwahl
Die Zuckerpreiskontrollen sind ab Montag, 18.
Juli 1948 mit Wirksamkeit zu beenden. Die Abschaffung
der mit Rohzucker belieferten Papierschleife hat bis spä-
testens Dienstag, 23. 7. 1948 zu erfolgen. Karlsruhe, den
18. Juli 1948. Ernährungsamt Karlsruhe-Stadt, Ernährungsbüro
Karlsruhe-Land.

Beiz. Neuordnung der Steuerabgabe von Arbeitlöhnen.
An alle Arbeitgeber u. Arbeitnehmer im Landesbereich Baden.
A.

- 1. Die Lohnsteuer bemisst sich nach dem am 25. Juni 1948
geltenden Lohnsteuerabzugsdienst, wenn
a) die Lohnabgaben und die Einbehaltung der Lohn-
steuer nach dem 25. Juni 1948 erfolgt sind und
b) der Arbeitgeber für einen Lohnabzugszeitraum ge-
zahlt wird, der nach dem 20. Juni 1948 endet.
2. Die steuerbefreiende Kirchensteuer beträgt bis auf
weiteres nach § 5 v. H. der Lohnsteuer.
3. Der Steuerbetrag ist bei jeder Lohnzahlung vorzu-
nehmen (auch bei Vorausz., Abschlag und sonstigen
Vorfällen).
4. Für die Bemessung des Steuerbetrags bleiben die bis-
herigen Ertragssteuern auf der Lohnsteuerkarte nachge-
geben, bis sie widerrufen oder geändert werden. Hier-